

DI 1100

Bibliothek
Landeskirchenamt
Hannover

AI 2486 : 8, Sonderdr.

791978

Die Kanzel in der Kirche in Offensen

Von

Ulfrid Müller

Die ev.-luth. Kapelle in Offensen, einem kleinen Ort an der Schwümle südlich von Uslar (Solling), spielt in der Reihe der mehrgeschossigen mittelalterlichen Kapellen eine wichtige entwicklungsgeschichtliche Rolle¹. Sie wurde noch vor 1300 als dreigeschossiges Bauwerk errichtet. Über dem ehemals zweijochig eingewölbten Schiff der Kapelle liegen zwei profan genutzte Stockwerke. Ein eingeschossiger Chorraum wurde im späten 15. Jahrhundert angefügt. Neben dem von Reinhold Behrens beschriebenen Dreikönigsaltar² besitzt die Kapelle eine interessante Kanzel. Im Zuge der Renovierung der Kapelle in den Jahren 1970/71 mußte sie vorübergehend abgenommen werden und erhielt später einen leicht veränderten Standort. Auf einem sechsstufigen Unterbau mit starker hölzerner Mittelstütze steht ein aus fünf Seiten eines Achtecks gebildeter Kanzelkorb. Vier der fünf Seiten (eine Seite bildet die Abschirmung zur Wand) der Kanzel sind in zwei Felder gegliedert, die oben und unten durch stärker vorspringende Gesimse abgegrenzt werden. Das mittlere Gesims liegt in der Flucht der senkrechten Eckteilungen. Das obere Feld wird durch einen Rundbogen bekrönt. Er liegt auf profilierten Kämpfern auf, die durch kannelierte Pilaster auf profilierten Basen unterstützt werden. Am Zusammenstoß der Polygonseiten ist ein gedrehter Stab aufgelegt. Das obere Gesims wird durch einen Klötzchenfries herausgehoben. In diesem einfach gestalteten Aufbau, der den seinerzeit üblichen Gepflogenheiten weitgehend entspricht, sind die acht sichtbaren Felder in besonderer Weise geschmückt.

Während der Restaurierungsarbeiten wurde schon im Streiflicht deutlich, daß unter jüngeren Fassungen eine bisher nicht übliche verdeckt wurde. Verstärkt wurde das Interesse durch gelblichbraune Papierstellen, die durch leichte Beschädigungen sichtbar wurden. Restaurator Karl Diederichs stellte folgende Fassungen fest:

- a) Grauer Anstrich (20. Jahrhundert).
- b) Fassung in Grau, Braun, Schwarz oder Ocker mit neugotischen Elementen (Schablonenarbeit).

¹ Ulfrid Müller: Mehrgeschossige mittelalterliche Kapellen im Bergland zwischen Weser und Leine. Diss. TH Darmstadt 1965, S. 14.

² Reinhold Behrens: Der Altar in Offensen. In: Niederdeutsche Beiträge zur Kunstgeschichte, 4, 1965, S. 89 ff.

Bibl. des LKA Hannover



- c) Barockfassung in den Grundfarben Weiß und Ocker; die oberen Füllungen hatten figürliche, die unteren ornamentale Darstellungen (in fragmentarischem Zustand).
- d) Kolorierte Holzschnitte auf Papier in den Füllungen.

Da der Befund ergab, daß die älteste Fassung am besten erhalten und in ihrer Darstellung einmalig war, wurde sie im Gesamten freigelegt.

Das Rahmenwerk sowie die gedrehten Rundstäbe und die Pilaster stehen jetzt wieder in rohem Holz, nur zurückliegende Partien sind teilweise schwarz hinterlegt. Die freigelegten Holzteile sowie die Holzschnitte wurden zum Abschluß der Restaurierung gereinigt. Während das Rahmenwerk gewachst und abgerieben wurde, erhielten die mit Papier überklebten Füllungen einen Überzug von Gemäldefirnis, um die Holzschnitte hinreichend zu schützen und um die alte Farbigkeit besser hervorzuheben. Die wenigen Fehlstellen wurden in Kasein retuschiert. Sie sind durch leichte Farbunterschiede und die fehlenden Konturen erkennbar³.

51-60 Die aufgeklebten Holzschnitte geben der Kanzel einen besonderen Charakter. Die zweimal vier Felder beinhalten fünf Themen, die zum Teil mehrfach wiederkehren. Auffallend ist, daß die Kreuzigungsgruppe dreimal, ein Blumenstrauß und das Jesuskind je zweimal wiederkehren, während ein Engelskopf (gekennzeichnet mit den Buchstaben C S) und ein Rankenmotiv nur je einmal wiederkehren. Da die Blattgröße der Holzschnitte und die Füllungsfelder in den Abmessungen nicht übereinstimmen, wurden die Blätter rigoros beschnitten und die Reststücke auf die freien Flächen der rundbogigen Felder aufgeklebt. Die Holzschnitte wurden zudem asymmetrisch beschnitten. Der Verfertiger der Kanzel hat acht Blatt Holzschnitte mit fünf verschiedenen Darstellungen gekauft und diese vor dem Einsetzen der Brüstungsfelder auf Holztafeln aufgeklebt. Die rundbogig geschlossenen Bildmotive Kreuzigung und Blumenstrauß haben einen übermäßig breiten Rand mit reichhaltigem Rollwerk, das bei beiden Blätterarten im Prinzip gleich ist. Die Blattyphen Jesuskind und Engelskopf (dieses nahezu unbeschnitten) sind einfacher und zeigen nur im Blatt Jesuskind wenig Rollwerk. Sonst herrschen geometrische Muster und Rankenmotive vor. Auffallend beim Jesuskindblatt ist der halbierete bärtige Männerkopf am linken und rechten Rand. Das fünfte Motiv ist ohne jegliche bildliche Darstellung. Es gibt ein in sich verschlungenes einfarbiges Rankenmotiv wieder.

Die Herkunft dieser Blätter müßte noch erforscht werden. Als einziger Anhaltspunkt sind auf dem Engelskopfmotiv die in Antiqua geschriebenen Buchstaben C und S vorhanden. Da es sich wohl um Blätter handelt, die in größerer Auflage gedruckt wurden, dürfte es möglich sein, den Holzschneider zu ermitteln.

³ Karl Diederichs: Restaurierungsbericht vom 17. 8. 1974, Archiv des Amtes für Bau- und Kunstpflege der Ev.-luth. Landeskirche Hannover.

Parallelbeispiele derartiger Kanzelausgestaltungen sind im niedersächsischen Raum bisher — von einer Ausnahme abgesehen^{3a} — nicht bekannt geworden. Die Verwendung gedruckter Holzschnitte jedoch dürfte für das 16. Jahrhundert nichts Außergewöhnliches sein. Es sei hier nur auf die ebenfalls noch nicht erforschten Blätter von Christoph Schwarz aus der Zeit um 1590 auf der Empore der Kirche in Hämelschenburg⁴ und auf die Drucke in Wienhausen (Zellen 1, 2, 5, 11, 12, 21) von 1587⁵ hingewiesen.

^{3a} Kanzel in der Kapelle in Heinum. Die Kunstdenkmale des Kreises Alfeld II: Der ehemalige Kreis Gronau. Hannover 1939. S. VIII u. 144 f., Taf. 33 d u. 34 c.

⁴ Adolf Kleine: Die Kirche in Hämelschenburg 1563. Hämelschenburg o. J., Abschn. IV und Abb. V.
Die Kunstdenkmäler des Landkreises Hameln-Pyrmont. Hannover 1975, S. 215 f. und Taf. 230.

⁵ Die Kunstdenkmale des Landkreises Celle. Teil 2: Wienhausen, Kloster und Gemeinde. Hannover 1970, S. 98 ff. und Taf. 33 u. 41.



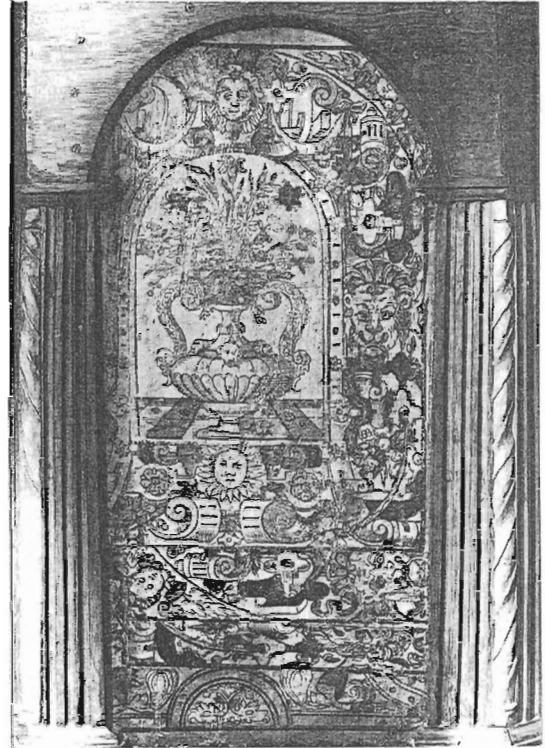
51. Offensen, Kirche. Kanzel (1975)



52. Offensen, Kirche. Kanzelkorb (1975)



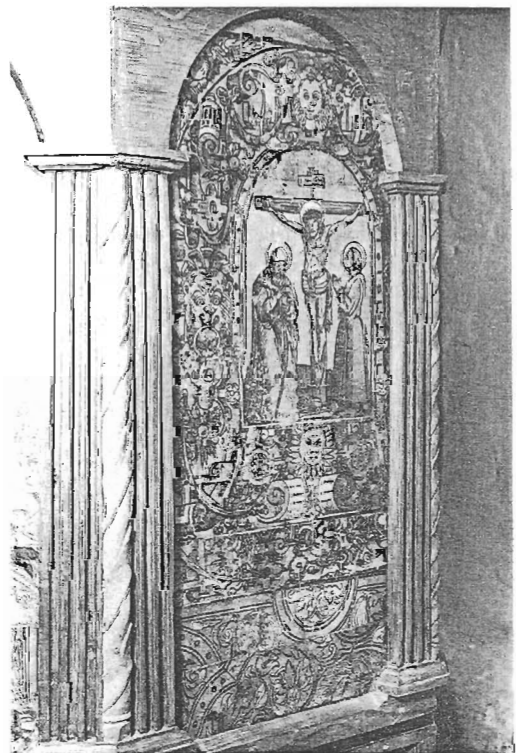
53. Offensen, Kirche. Kanzel, erstes Feld oben (1975)



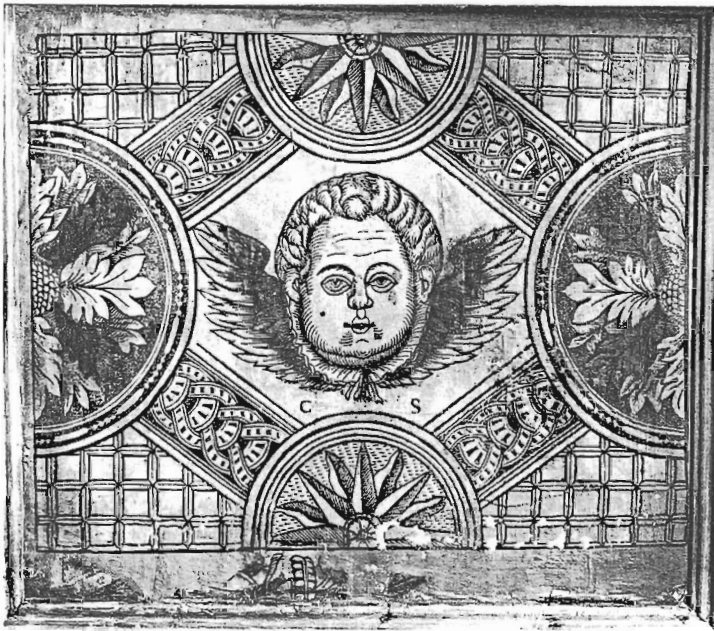
54. Offensen, Kirche. Kanzel, zweites Feld oben (1975)



55. Offensen, Kirche.
Kanzel, drittes Feld oben (1975)



56. Offensen, Kirche.
Kanzel, viertes Feld oben (1975)



57. Offensen, Kirche. Kanzel, erstes Feld unten (1975)



58. Offensen, Kirche.
Kanzel, zweites Feld unten (1975)



59. Offensen, Kirche.
Kanzel, drittes Feld unten (1975)



60. Offensen, Kirche.
Kanzel, viertes Feld unten (1975)